

Willkommen zu unserem Gottesdienst!

Diesen Gottesdienst zu Karfreitag feiern wir in einer besonderen Form mit Lesungen aus dem Matthäusevangelium sowie Predigtgedanken und Raum zur Besinnung. Der Sofagottesdienst orientiert sich dabei an dem Telefongottesdienst, den wir gemeinsam zu Karfreitag ab 15.00 Uhr feiern. Deshalb sind die Predigtgedanken auch in kursiv bzw. nicht kursiv gesetzt, das soll Ihnen erleichtern, die verschiedenen Stimmen auch im schriftlichen Bild nachvollziehen zu können.

Damit wir uns gut einlassen können auf diese so andere Form des Gottesdienstes, hier noch ein paar Tipps:

- *Suchen Sie sich einen Ort in Ihrer Wohnung, an dem Sie sich wohl fühlen.*
- *Alle Texte haben wir hier abgedruckt, Sie brauchen also nichts weiter.*
- *Wenn Sie möchten, können Sie eine Kerze anzünden. Auch wenn es normalerweise nicht zu unserer Tradition gehört, kann eine Kerze zu Hause helfen, sich zu fokussieren, zur Ruhe zu kommen und den alltäglichen Raum für die gottesdienstliche Feier in ein anderes Licht zu bringen.*
- *Wenn Sie mit mehreren zu Hause diesen Gottesdienst feiern, können Sie sich bei den Texten abwechseln und gemeinsam ins Gespräch kommen. Sie dürfen ruhigzwischen- drin unterbrechen, miteinander diskutieren, vielleicht auch eigene Worte bei den Gebeten finden.*
- *Wenn sie alleine zu Hause sind, versuchen Sie trotzdem, die Texte laut zu lesen. Es tut gut, die eigene Stimme zu hören und den Raum mit Gottes Wort zu erfüllen.*

Karfreitag – 02.04.2021

Liturgische Eröffnung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und der niemals loslässt das Werk seiner Hände.

Gebet

Gott, verlass uns nicht. Sei du uns nahe.

Schau, wie wir heute an so vielen verschiedenen Orten Gottesdienst feiern. Es ist nicht leicht, aber wir wagen es.

Wir suchen in deinem Wort Trost und Orientierung.

Wir ersehnen uns Nähe und Verbundenheit.

Aber du, HERR, sei nicht ferne; meine Stärke, eile, mir zu helfen!

Ja, eile uns zu helfen.

Schenke unseren unruhigen Herzen Ruhe.

Bei dir legen wir ab, was unser Herz beschwert.

– ein Moment der Stille –

Gott, öffne uns unsere Ohren und Herzen für dein Wort.

Amen.

Psalm

(Wochenpsalm 22 in Auswahl - wenn möglich, im Wechsel gebetet)

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.

Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,
und des Nachts, doch finde ich keine Ruhe.

Du aber bist heilig,

der du thronst über den Lobgesängen Israels.

Unsere Väter hofften auf dich;

und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.
Zu dir schrien sie und wurden errettet,
sie hofften auf dich und wurden nicht zuschanden.
Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe;
denn es ist hier kein Helfer.
Aber du, HERR, sei nicht ferne;
meine Stärke, eile, mir zu helfen!

Lied

Vielleicht möchten Sie das folgende Liede singen. Gerne natürlich auch ein anderes Ihrer Wahl. Fühlen Sie sich da frei. Wenn Sie nicht singen möchten, lesen Sie sich den Text in Ruhe durch. Was sagt Ihnen zu? Was tut gut? Was befremdet?

EG 87, 1,2,4,6 Du großer Schmerzensmann

- 1) Du großer Schmerzensmann, vom Vater so geschlagen, Herr Jesu, dir sei Dank für alle deine Plagen: für deine Seelenangst, für deine Band und Not, für deine Geißelung, für deinen bitteren Tod.
- 2) Ach das hat unsre Sünd und Missetat verschuldet, was du an unsrer Statt, was du für uns erduldet. Ach unsre Sünde bringt dich an das Kreuz hinan; o unbeflecktes Lamm, was hast du sonst getan?
- 4) O hilf, dass wir auch uns zum Kampf und Leiden wagen und unter unsrer Last des Kreuzes nicht verzagen; hilf tragen mit Geduld durch deine Dornenkron, wenn's kommen soll mit uns zum Blute, Schmach und Hohn.
- 6) Lass deine Wunden sein die Heilung unsrer Sünden, lass uns auf deinen Tod den Trost im Tode gründen. O Jesu, lass an uns durch dein Kreuz, Angst und Pein dein Leiden, Kreuz und Angst ja nicht verloren sein.

Lesung Matthäus 27, 45-50

45 Von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. 46 Um die neunte Stunde aber schrie Jesus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lema sabachtani!, das heißt: Mein

Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! 47 Als einige von denen, die dort standen, das hörten, sagten sie: Der ruft nach Elija. 48 Und sogleich lief einer von ihnen hin und nahm einen Schwamm, tränkte ihn mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken. 49 Die anderen aber sagten: Lass doch, wir wollen sehen, ob Elija kommt und ihn rettet. 50 Jesus aber schrie noch einmal mit lauter Stimme und verschied.

Heidelberger Katechismus

Heute lesen wir Frage und Antwort 40

Warum hat Christus den Tod erleiden müssen?

Weil wegen der Gerechtigkeit und Wahrheit Gottes auf keine andere Weise für unsere Sünden bezahlt werden konnte als durch den Tod des Sohnes Gottes.

Glaubensbekenntnis

(Credo von Kappel 2008, nach einem Gedicht von Kurt Marti)

Ich vertraue Gott, der die Liebe ist, Schöpfer des Himmels und der Erde.

Ich glaube an Jesus, Gottes menschengewordenes Wort, Messias der Bedrängten und Unterdrückten, der das Reich Gottes verkündet hat und gekreuzigt wurde deswegen, ausgeliefert wie wir der Vernichtung, aber am dritten Tag auferstanden, um weiterzuwirken für unsere Befreiung, bis Gott alles in allem sein wird.

Ich vertraue auf den heiligen Geist, der in uns lebt, uns bewegt, einander zu vergeben, uns zu Mitstreitern des Auferstandenen macht, zu Schwestern und Brüdern derer, die dürsten nach der Gerechtigkeit.

Und ich glaube an die Gemeinschaft der weltweiten Kirche, an den Frieden auf Erden, an die Rettung der Toten und an die Vollendung des Lebens über unser Erkennen hinaus.

**Lesungen aus dem Matthäusevangelium
mit Predigtgedanken und Raum zur Besinnung**

Matthäus 27,11-14

11Jesus aber wurde vor den Statthalter gebracht, und der Statthalter fragte ihn: Du bist der König der Juden? Jesus sprach: Das sagst du! 12Und solange die Hohen Priester und Schriftgelehrten ihre Anklagen vorbrachten, antwortete er nichts. 13Da sagte Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, was sie alles gegen dich vorbringen?14Und er antwortete ihm auf keine einzige Frage, so dass sich der Statthalter sehr wunderte.

Angedacht

Ach, ich würde ihn gerne schütteln,
an den Schultern rütteln.

Warum verteidigt er sich nicht?

Hört er zu? Weiß er, was passiert?

Warum so starr, so still?

Hat er aufgegeben? Oder ist das ein weiteres Zeichen seiner Hingabe?

Der König der Juden

Das sagst DU.... ja, darauf haben viele gehofft.

Ist er es?

Oder wer ist es?

Warum schweigt er? Warum nur schweigst du?

Ist das eigentlich stark – oder schon leichtsinnig?

Nur auf eine einzige Frage zu antworten?

Und dann auch noch so uneindeutig!

Wer ist denn dieser Jesus?

Ich bin nicht schlauer als vorher.

Und: König der Juden?

Er, der Wanderprediger, das Kind im Stall, der Freund der Armen und Kranken?

Der mit der anderen Wange?

Wenig königlich!

Oder besonders edel?

Ein Moment der Stille

Matthäus 27, 27-31

27Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus mit sich ins Prätorium und versammelten um ihn die ganze Kohorte. 28Und sie zogen ihn aus, legten ihm einen purpurroten Mantel um 29und flochten eine Krone aus Dornen, setzten sie ihm aufs Haupt und gaben ihm ein Rohr in die rechte Hand. Und sie fielen vor ihm auf die Knie und verspotteten ihn: Sei begrüßt, König der Juden!, 30und spuckten ihn an, nahmen das Rohr und schlugen ihn aufs Haupt.

31Und nachdem sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Mantel aus, zogen ihm seine Kleider wieder an und führten ihn ab, um ihn zu kreuzigen.

Angedacht

Ach Gott, was erbärmlich!

Jetzt können sie mal wieder wichtig sein, sich groß aufspielen...

Was für ein Theater!

Ja, erbärmlich ist das!

Diese Szene tut weh.

Und ich schäme mich, schäme mich in diesen Worten Zeugin des Geschehens zu werden.

Er ist nackt – dieser Umstand trifft mich besonders.

Mehr als die Schläge, stärker als die Beleidigungen.

Nackt. Schutzlos. Den Blicken ausgeliefert.

Der König der Juden – er lässt es geschehen.

Tut nichts gegen die Blöße, die Nacktheit, sein Elend.

Erlöst mich nicht aus dieser Scham.

Zwingt mich, hinzusehen.

Ihn anzusehen. Nackt.

Ich würde ihn gerne aus der Menge holen, aus diesen garstigen Händen, den gaffenden Augen, den spottenden Mündern befreien.
Das arme Kind – hätte ich beinahe gesagt.
Ach Gott, was passiert da mit deinem Kind?!

Ein Moment der Stille

Matthäus 27, 32-44

32Während sie hinausgingen, trafen sie einen aus Kyrene mit Namen Simon; den zwangen sie, ihm das Kreuz zu tragen. 33Und als sie an den Ort namens Golgota kamen - das heißt <Schädelstätte> -, 34gaben sie ihm Wein zu trinken, der mit Wermut vermischt war, und als er gekostet hatte, wollte er nicht trinken. 35Nachdem sie ihn aber gekreuzigt hatten, teilten sie seine Kleider unter sich, indem sie das Los warfen; 36und sie saßen dort und bewachten ihn. 37Und sie brachten über seinem Haupt die Inschrift an, die seine Schuld angab: Das ist Jesus, der König der Juden. 38Dann wurden mit ihm zwei Räuber gekreuzigt, einer zur Rechten und einer zur Linken.

39Die aber vorübergingen, verwünschten ihn, schüttelten den Kopf 40und sagten: Der du den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen willst, rette dich selbst, wenn du der Sohn Gottes bist, und steig herab vom Kreuz!

41Ebenso spotteten die Hohen Priester mit den Schriftgelehrten und den Ältesten und sagten: 42Andere hat er gerettet, sich selbst kann er nicht retten. Der König Israels ist er doch: So steige er jetzt vom Kreuz herab, und wir werden an ihn glauben. 43Er hat auf Gott vertraut; der soll ihn jetzt retten, wenn er will, er hat ja gesagt: Ich bin Gottes Sohn.

44Ebenso verhöhnten ihn die Räuber, die mit ihm gekreuzigt wurden.

Angedacht

Er hat auf Gott vertraut, der soll ihn jetzt retten!

Dann rette ihn doch, Gott, will ich rufen.

Und tue es dann doch nicht.

Dann hilf dir stattdessen selbst, steig herab vom Kreuz, beende dieses grausame Schauspiel.

Aber: nichts passiert.

Nicht Gott, nicht Gottes Sohn, kein mächtiger König der Ehre.

Niemand handelt, niemand schreitet ein.

Kein Donner, nicht einmal ein Windhauch.

Keine Hilfe, nur Schmerz.

Ich kann und mag mich da gar nicht hineindenken in die Szenerie.

Egal wohin er sieht: Nur Spott und Verachtung.

Allein hängt er da inmitten der Menge,

still und starr hängt er da inmitten all der Bewegung, dem Vorbeigehen.

Die Welt dreht sich weiter, doch er hängt; hilflos, tatenlos, festgenagelt.

Hängt oben und ist doch ganz unten.

Er hat auf Gott vertraut, der soll ihn retten, wenn er will....

Dein Wille geschehe...

DAS ist dein Wille?!

Ein Moment der Stille

Matthäus 27, 45-54

45Von der sechsten Stunde an kam eine Finsternis über das ganze Land bis zur neunten Stunde. 46Um die neunte Stunde aber schrie Jesus mit lauter Stimme: Eli, Eli, lema sabachtani!, das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen!

47Als einige von denen, die dort standen, das hörten, sagten sie: Der ruft nach Elija. 48Und sogleich lief einer von ihnen hin und nahm einen Schwamm, tränkte ihn mit Essig, steckte ihn auf ein Rohr und gab ihm zu trinken. 49Die anderen aber sagten: Lass doch, wir wollen sehen, ob Elija kommt und ihn rettet.

50Jesus aber schrie noch einmal mit lauter Stimme und verschied.
51Und siehe da: Der Vorhang im Tempel riss entzwei von oben bis unten, und die Erde bebte, und die Felsen barsten, 52und die Gräber taten sich auf, und die Leiber vieler entschlafener Heiliger wurden auferweckt. 53Nach der Auferweckung Jesu kamen sie aus den Gräbern hervor und zogen in die heilige Stadt und erschienen vielen. 54Als aber der Hauptmann und seine Leute, die Jesus bewachten, das Erdbeben sahen und was da geschah, fürchteten sie sich sehr und sagten: Ja, der war wirklich Gottes Sohn!

Angedacht

Ein Schrei zum Himmel gerichtet.

Ein Schrei der Verzweiflung.

Ein Schrei als Gebet.

Ein Schrei – und keiner versteht.

Ein Schrei – erneut.

Ein Schrei verhallt.

Stille.

Und Keiner versteht.

Keiner versteht, was da passiert.

Keiner versteht, wer da stirbt.

Keiner versteht, was da zerbricht.

Keiner versteht, wie erschütternd der Moment, wie erschütternd die Botschaft.

Und so bebt schließlich die Erde – damit wir es verstehen, spüren?

Die Erde bebt und erschüttert unsere selbstgebauten Schutzmauern, erschüttert uns in unseren selbstgebauten Glaubenskonstrukten, erschüttert...

und wir erahnen allmählich, was geschieht.

Wie erschütternd: Das WAR wirklich Gottes Sohn.

Zu spät.

Alles kommt hier zu spät.

Der Vorhang, das Beben, das Bersten.

Als ob die Erde sich schütteln würde, aufgerissen in unsagbarem Schmerz.

Aber: zu spät.

Das Augen-Aufgehen, nach Luft-Schnappen:

Das ist Gottes Sohn gewesen –

Zu spät.

Er ist tot.

Gestorben am Kreuz.

Gestorben in Angst.

Alles kommt hier zu spät.

Alle kommen hier zu spät.

Gottes Sohn –

Er ist tot.

Ein Moment der Stille

Fürbittengebet

Gott, unser Gott, verlass uns nicht.

Gott, es herrscht so viel Ungerechtigkeit auf der Erde. Wir beten für alle Menschen, denen wir Unrecht antun und denen Unrecht angetan wird. Wir beten für alle, deren Freiheit eingeschränkt, verletzt oder genommen wird. Hilf, dass wir Wege der Gerechtigkeit und Versöhnung gehen.

Gott, unser Gott, verlass uns nicht.

Gott, wir beten für die Menschen mit viel Macht. Für die, die ihre Macht missbrauchen. Wir beten für die vielen, die unter dieser Macht stehen und leiden.

Hilf, dass wir uns einsetzen für die Schwachen und Verängstigten und lehre uns Verantwortung zu übernehmen.

Gott, unser Gott, verlass uns nicht.

Gott, wir beten für alle, die schwer zu tragen haben. Und für die, die für alle anderen Lasten mittragen.

Hilf, dass wir ihre Not und Erschöpfung wahrnehmen und zeige uns Wege auf, sie zu unterstützen und zu entlasten.

Gott, unser Gott, verlass uns nicht.
Gott, wir beten für die Sterbenden. Und für die, die sie begleiten.
Hilf uns, dass wir Trost schenken, aushalten und füreinander beten.
Hilf uns, dass wir uns auch heute – auch an Karfreitag – daran festhalten können, dass da noch was kommt. Dass mit dem Tod Dank Jesu Christi eben nicht alles vorbei ist.

Ach Gott, unser Gott, verlass uns nicht, steh uns die kommenden Tage bei, und führe uns zu Ostern wieder zusammen, um endlich wieder das Leben feiern zu können.
Und alles, was uns noch bewegt, legen wir in die Worte, die uns Jesus Christus zu beten gelehrt hat:

Unser Vater

Unser Vater im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns; der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über uns und gebe uns Frieden. Amen.

*Diesen Gottesdienst haben für Sie vorbereitet:
Kirchenmusiker Andreas Hetze, Vikarin Luise Weber-Spanknebel
und Pfarrerin Carolin Springer.
Wir wünschen Ihnen einen besinnlichen Karfreitag und freuen uns,
wenn Sie auch zu Ostern mit uns gottesdienstlich verbunden sind.*